

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Alltagsblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rub. Mose, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

No. 56.

Schandau, Sonnabend, den 14. Juli

1894.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen in Krippen in der Wohnung des Fleischermeisters Panitzsch 2 Schränke, 1 Sopha, 1 Kommod, 1 Handwagen, 1 Dezimalwaage,

1 Tafelwaage, sowie sämmtl. zum Fleischergerwerbe gehörigen Geräthe nebst Ladeneinrichtung pp. durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden. Schandau, am 13. Juli 1894.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtlicher Theil.

Locales und Sächsisches.

Die neue amerikanische Tarifbill.
Nach monatelangen schwierigen und verwickelten Verhandlungen hat der amerikanische Senat endlich die neue Tarifvorlage, die sogenannte Wilson-Bill, angenommen, welche bekanntlich an die Stelle des berüchtigten Mac Kinley-Gesetzes treten soll. Gegenüber dem ursprünglichen Entwurf der Wilsonbill, wie er im Allgemeinen im Repräsentantenhaus zur Annahme gelangte, weist die im Senate zu Stande gekommene Zollvorlage allerdings erhebliche Veränderungen auf, sie wird also einer gemeinsamen Konferenz der beiden Häuser des amerikanischen Parlamentes behufs Erzielung einer endgültigen Verständigung über die einzelnen Zollsätze unterbreitet werden müssen. Es ist indessen sehr wahrscheinlich, daß die Wilson-Bill hierbei in der Form, welche ihr der Senat gab, im Großen und Ganzen bestehen bleiben wird, die europäische Export-Industrie und der Exporthandel werden also gut thun, sich bei Zeiten auf das neue amerikanische Zollgesetz einzurichten.

Im Einzelnen läßt sich nun zwar dasselbe noch nicht genau übersehen, aber sein Gesamtcharakter kann doch schon mit genügender Sicherheit beurtheilt werden. Und dieses Urtheil lautet vom Standpunkte der handelspolitischen Beziehungen Europas zu Nordamerika aus keineswegs erfreulich, denn die vom Senat beschlossene Tarifbill stellt sich eigentlich nur als eine verschlechterte Auflage des Mac Kinley-Zollgesetzes dar. Gewiß weist jene nach manchen Richtungen hin Verbesserungen, d. h. Zoll-erleichterungen, auf, welche verschiedenen Exportartikeln bei der Einfuhr nach der Union künftig zu Gute kommen werden. Ihnen stehen jedoch ganz wesentliche Verschlechterungen, also Zollserhöbungen, gegenüber, und letztere überwiegen so sehr, daß man die im Senat zu Stande gekommene Tarifvorlage als eine „umgekehrte“ Mac Kinley-Bill bezeichnen könnte. Denn die Wilsonbill des amerikanischen Senats zeigt weit überwiegend einen ausgesprochenen hochschutzzöllnerischen Zug, der sich darin ausdrückt, daß etwa rund 300 Positionen des neuen Tarifs eine Steigerung von 6 Prozent bis zu 300 Prozent im Vergleich zu den entsprechenden bisherigen Zollsätzen erfahren haben. Im Speciellen ist hervorzuheben, daß Zuder und Eisen von der Freiliste des Repräsentantenhauses wieder gestrichen und mit einem erheblichen Zoll belegt worden sind, welcher namentlich die Fortdauer der Ausfuhr der europäischen und besonders der deutschen Zuder-Industrie nach den Vereinigten Staaten aufs Ernstlichste gefährden dürfte. Es bleibt nun zwar noch abzuwarten, welche schließliche Gestalt die Wilson-Bill in den bereits begonnenen gemeinsamen Ausschussverhandlungen des Senats und des Repräsentantenhauses erhalten wird, aber bei dem großen parlamentarischen Einflusse der extrem-schutzzöllnerischen Partei des Senats ist an wesentliche Abschwächungen der beschlossenen Zollsätze wohl kaum mehr zu denken. Die europäischen und vor Allem unsere deutschen Export-Industriellen mögen daher ihre Erwartungen in Bezug auf das neue amerikanische Zollgesetz nicht hoch spannen, denn es ist offenbar gleich dem Mac Kinley-Gesetz im Allgemeinen darauf zugeschnitten, die Ausfuhr aus Europa möglichst zu erschweren.

Freilich mögen aber auch die maßgebenden Factoren Amerikas ihrerseits bedenken, eine wie zweischneidige Maßregel solche Zollserhöbungen bedeuten. Schon die Mac Kinley-Bill hat ihren unheilvollen Einfluß auf das wirtschaftliche und sociale Leben der Union empfindlich genug geäußert, denn sie kam eigentlich nur wenigen Interessentengruppen auf Kosten weiter Bevölkerungskreise, im Besonderen der Arbeiterschaft, zu Statten. Ganz dieselbe Wirkung nach innen stünde indessen sicherlich auch von der Wilsonbill zu erwarten, wenn sie in ihrer jetzigen Form thatsächlich Gesetz werden sollte. Eine solche einseitige wirtschaftliche Interessenpolitik ist aber für Nordamerika gerade im jetzigen Zeitpunkt doppelt bedenklich und gefährlich, da im Westen des gewaltigen transatlantischen Staatswesens die Flammen wirtschaftlicher und socialer Unzufriedenheit so bedrohlich emporzüngeln. Vielleicht darf man daher noch hoffen, daß die Herren in Washington bei ihren weiteren zollpolitischen Verhandlungen die erkennbare Warnung, welche in den Urnruhen von Chicago u. s. w. liegt, doch beherzigen werden!

Ueber den Besuch Ihrer Majestäten und deren hoher fürstlicher Gäste am Mittwoch in Schandau wird uns berichtet: Die hohen fürstlichen Herrschaften hatten eigentlich Mittags um 12 Uhr ein Picknick in der Nähe des „Zenghanes“ geplant, um alsdann über den hohen Winterberg nach Schmilka zu gehen und von dort per Schiff nach Schandau zu gelangen. Infolge des wenig günstigen Wetters wurde dieser Plan vereitelt, und die hohen Herrschaften trafen bereits halb 4 Uhr in Schandau ein. Sie begaben sich in bereitstehenden Wagen nach der Villa Quisiana, wo im Jagdsalon das Diner eingenommen wurde. Im Gefolge der Königl. Majestäten und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Henriette von Belgien, sowie Ihrer Durchlauchten Prinz und Prinzessin von Hohenzollern befanden sich: die Excellenzen Oberhofmarschall Graf Bithum und Oberstallmeister v. Ehrenstein, Ihre Excellenz Oberhofmeisterin v. Pflugk, Gräfin Einsiedel, Fräulein v. Doppel, die Kammerherren v. Minchovitz und v. Schönberg u. s. w. Als Ihre Majestäten halb 6 Uhr am Ausstellungsgebäude eintrafen, hatte sich daselbst eine große Menge von Kurgästen und Bewohnern von Schandau eingefunden. Herr Bürgermeister Bied begrüßte die Königl. Majestäten mit einem Hoch, in welches die Menge freudig einstimmt. Der Empfang der allerhöchsten Herrschaften seitens des Ausstellungs-Comités fand durch den Vorsitzenden desselben, Herrn Rudolf Sendig, und die Comités-Mitglieder Sanitätsraths Dr. Müller und Stadtrath Gustav Roessler statt. Herr Sendig, unter dessen Führung die Besichtigung der Ausstellung erfolgte, stellte den allerhöchsten Herrschaften die Vorstände der einzelnen Abtheilungen, die Herren Kunsthandwerker Schulz, in Vertretung des Herrn Rentier Erichson, Direktor Schaufuß-Weiß, Alfr. Müller, Vorstand der Probier-Abtheilung, und Direktor Max Seifert-Dresden, vor, welche bei der Besichtigung der einzelnen Abtheilungen die erwünschten Erläuterungen gaben. Die hohen Besucher weilten ca. eine Stunde in der Ausstellung und gaben wiederholt ihrer hohen Befriedigung über deren interessante Zusammenstellung und ihr Arrangement Ausdruck. Ihr besonderes Interesse wandten dieselben u. A. dem Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Prof. Pohle, dem Bild von Böcklin, dem weiblichen Kopf von Conti, dem Bild „Trotzlos“ von Uebe, ferner der „Sächsischen Entwicklung im Bilde“ von Arthur Memell, der kostbaren Sammlung alten Porzellans und den modernen Prachtstücken der Meißner Manufaktur zu. Ein Besuch der elektrischen Abtheilung war in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse nicht möglich; er ist einer späteren Gelegenheit vorbehalten. Nach Besichtigung der Ausstellung unternahmen die allerhöchsten Herrschaften mit ihren Gästen noch eine Wagenfahrt nach dem Wasserfall, begaben sich zu Fuß nach dem Kuhstall und fuhren vom Wasserfall wiederum zurück nach dem Bahnhof Schandau, von wo die Rückfahrt nach Pillnitz mit dem Zuge 9 Uhr 23 Min. erfolgte.

Die am 12. Juli erschienene 11. Nummer der Kurliste von Bad Schandau weist 705 Parteien mit 1453 Personen, sowie 10080 Passanten nach.

Das am Mittwoch Abend im Kurhaussaal von Herrn Max Conzler veranstaltete Concert der Kapelle des sächsischen Garde-Husaren-Regiments erzielte vor einer zahlreichen Hörerschaft einen ganz außerordentlichen Erfolg. Von wirklich herausragender und gediegenen Musikern zusammengestellt, besteht die Kapelle zwar aus nur 16 Herren, von denen aber ein Jeder seine Stimme in so virtuoser Weise vertritt, daß man hier die Stimmen zu wägen und nicht zu zählen hat. Das Concert hinterließ allgemein den Eindruck der Vornehmheit und der künstlerischen Vollkommenheit.

Reiche Abwechslung und damit auch die angenehmste Unterhaltung bot das am gestrigen Donnerstag Abend in den Saalräumen des Hotels zum „Lindenhof“ abgehaltene Concert des Violinisten Botho Weber, des Pianisten Alfred Hottlinger und der Concertsängerin Fr. M. Medesind. Die musikalischen Darbietungen, die der leider nur kleinen Zuhörerschaft geboten wurden, trugen einen durchaus vornehmen Charakter. In Herrn Botho Weber, der den Vortragsreigen mit dem ersten Satz des schwierigen aber klugschönen Violin-Concertes von Mendelssohn eröffnete, lernten wir einen wahrhaft gottbegnadeten Künstler kennen. Seine

glänzende, jede Schwierigkeit mit Leichtigkeit überwindende Technik zeigte sich so recht bei dem Vortrage der passagereichen Valse und Polonaise von Bizettempo. Nicht lobenswerthes leistete auch Fr. M. Medesind. Mit vorzüglichster Stimmenbehandlung — die Sängerin verfügt über einen angenehm klingenden und von ausgezeichnete Schulung Zeugniß gebenden Mezzo-Sopran — verbindet sich die wohlthuendste Frische des Vortrages sowie sorgfältige Textaussprache. Das nettsche „Zur Drossel sprach der Fink“ von Eugen d'Albert, das humorvolle „Scheinmüß“ von Zöllner, sowie das einfache, tiefempfundene „Wiegenlied“ von Petri waren vorzügliche Leistungen. Die Begleitung sämmtlicher musikalischer Spenden lag in den bewährten Händen des Pianisten A. Hottlinger, der sich durch den Vortrag einer schwärmerischen Chopin'schen Etude und der herrlichen, freilich technisch ziemlich schwierigen „Fantasie über eine Romanze von Halévy“ von Stephen Heller, als feinsinniger Solo-Pianist aufs Vortheilhafteste einführte. Sorgfältige Schattirungseinheiten und sauberste Behandlung der arabischen Passagen kennzeichnen sein Spiel. Reicher und wohlgeordneter Weisfall wurde allen diesen prächtigen Darbietungen zu Theil.

Wie wir erfahren, werden von nächster Woche an jeden Mittwoch Abend im Ausstellungsparke Concerte von der hiesigen Kapelle abgehalten. Näheres wird noch durch Plakate veröffentlicht werden.

Am Dienstag ist durch den abends 7 Uhr 50 Min. von Dresden-Alstadt nach Bodenbach verkehrenden Personenzug auf der Fahrt zwischen Schandau und Schöna ein älterer Mann überfahren und sofort getödtet worden.

Ein Extrazug kommt am Sonntag, den 15. Juli zu ermäßigten Fahrpreisen von Berlin nach Dresden und Schandau über Röderrau zur Beförderung. Derselbe fährt 6,48 Vorm. vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin ab und trifft in Dresden-A. 11,38, in Schandau 12,53 Nachm. ein. Die Rückfahrt kann innerhalb acht Tagen, bei Schnellzügen gegen Zahlung von Zuschlagarten, beliebig über Röderrau oder Elsterwerda erfolgen. Freigeпад wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist nur bei der Rückfahrt in Dresden zulässig.

Die hochsommerliche Temperatur der letzten Zeit ist den Ernteaussichten in Deutschland ungemein förderlich geworden. Berichte über Gewitter- und Hagelschäden treten bis jetzt nur vereinzelt auf; während die Entwicklung des Ungehefers durch den kalten und nassen Witterungscharakter des Juni Monats eine starke Beschränkung erfahren hat; endlich dürfte der sonst vielfach so sehr empfundene Mangel an Erntearbeitern dieses Mal weniger hervortreten, da die nützlichen Verhältnisse zahlreicher industrieller Branchen, wenn sie auch nicht gerade direct den Rückfluß der Bevölkerung aus den Städten auf das platte Land begünstigen, so doch auf den weiteren Andrang der Landarbeiter nach den Städten einigermaßen hemmend wirken und demzufolge dem platten Lande manche Arbeitskräfte erhalten, welche diesem während der Erntesaison doppelt zu Statten kommen.

Die Wettübungen für das 8. Deutsche Turnfest sind soeben erschienen. Es wird je eine Kraft- und eine Schwungübung am Barren und Reck vorgeschrieben, eine Schwungübung am breitgestellten Pferde (Schwingel) und ein Sprung am langgestellten Pferde. Außerdem hat der Wettturner an jedem Gerathe eine Kürübung zu turnen. Im Ganzen sind es also 9 Uebungen an 3 verschiedenen Geräthen. Dazu kommen 3 volkethümliche Uebungen, dieses Mal Hochspringen, Schnellhangeln und Gewichtheben mit beiden Händen. Nur wer in allen Uebungen Gutes leistet, hat Aussicht auf einen Preis. Angemeldet sind gegen 900 Wettturner, von denen immer ein Theil nach Bekanntmachung der Uebungen zurücktritt.

Die bisher von der Post in Verkehe gebrachtene Briefcouverts mit aufgedruckten Marken ebenso wie dergleichen Streif-(Kreuz)Wänder sind seit 1. Juli d. J. vom Gebrauche ausgeschlossen. Wer jedoch solche Couverts und Wänder noch in Borrath hat, bekommt dieselben bis spätestens Ende December d. J. ihrem Nennwerthe entsprechend gegen 3- und 10-Pfennigmarken umgetauscht.

Durch das Hereinblasen von größeren Baumstämmen vom Heustieg bis an die Rannitz respectue Dorfstraße in Herrnskreischen wurde am 10. Juli ein vorbeifahrendes Miethgeschirr derartig von einem herunterfallenden Stamm getroffen, daß das Geschirr stark beschädigt, der Geschirrführer vom Vode geschleudert wurde und die Pferde durch-